

„Oidipus Tyrannos“

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Republik Österreich hat das Akademische Gymnasium eine Aufführungsserie von Sophokles' „König Ödipus“ (Übersetzung von Carl Donner), in seinem Großen Festsaal veranstaltet. Mit dieser repräsentativsten klassischen Tragödie wird der seit 1959 aufgebaute Zyklus von selten gespielten Meisterwerken der antiken Dramatik beschlossen.

In zehnjähriger intensivster und mit großer Hingabe durchgeführter Arbeit haben ein Professorenteam und — oft sehr große — Schülergruppen unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Wolfring einen Aufführungsstil präsentiert, der auf der engen, in der Antike untrennbaren Einheit von Rhythmus und Melos der von den Chören in altgriechischer Sprache rezitierten Verse und ihrer Bewegung im Raum basiert. Es ist klar, daß solches nur von Darstellern verwirklicht werden konnte, welche in das Mysterium der Sprache eingedrungen sind und dieser auch den körperlichen Ausdruck zu geben vermögen. Hier liegen die unerläßlichen Prämissen für eine aus dem Geist der antiken Tragödie geborene Form der Gestaltung, die bisher nirgends, auch nicht in den autochthonen Theatern des heutigen Griechenland und der „Magna Graecia“, erreicht werden konnte.

Es ist eine Ruhmestat des Akademischen Gymnasiums, als einzige Institution die Gesetze dieser Einheit, die in den nachklassischen Perioden zerrissen und nie wieder

restlos zusammengefügt werden konnte, erkannt, und seine Adepten zur Realisation derselben herangebildet zu haben. Wie die Archäologie verschüttete Schätze vergangener Kulturen an das Tageslicht bringt und sie wieder zum geistigen Besitz der Menschheit werden läßt, so wurde in den letzten zehn Jahren im Akademischen Gymnasium das griechische Drama als eines der kostbarsten Kunstwerke des Abendlandes in seiner authentischen und wahren Gestalt zu neuem Leben erweckt. Aimée Cawla Kutschera

DIE FURCHE
23. NOV. 1968

„König Ödipus“ im Akademischen Gymnasium:

Weder modern noch Gipsklassik

Mit dem „König Ödipus“ (Oidipus Tyrannos) des Sophokles geht der im März 1960 mit der Euripideischen „Alkestis“ begonnene Zyklus der Einstudierungen griechischer Tragödien durch das Schultheater des Akademischen Gymnasiums zu Ende. Der Abschluß ist zugleich auch ein Höhepunkt: Professor Dr. Wolfgang Wolfring, Leiter, Initiator und guter Geist des ganzen dankenswerten Unternehmens, hat eine exemplarische Aufführung auf die von

Diplomarchitekt Franz Hrdy mythisch-stilisiert ausgestattete Bühne im Festsaal der Schule gestellt, eine Aufführung, die von modernistisch-manieristischen Mätzchen ebensoweit entfernt ist wie von philisterhafter Gipsklassik.

Meisterhaft schon die Führung des in der griechischen Tragödie ja unendlich bedeutsamen Chors, der, merkbar auf präzise Skandierung geschult, hier grundsätzlich deutsch, in den entscheidenden Phasen, sozusagen in den Urmomenten, aber griechisch rezitiert. Auch die „Solistenbesetzung“ kann sich durchaus sehen und hören lassen, vor allem der sprechtechnisch exzellente, aber auch darstellerisch oft wirklich erschütternde Eduard Wegrosteck als Oidipus. Doris Dornetshober, Clemens Mayer, Hans-Michael Hajek, Manfred Eibert, Herbert Giese, Heinz Jokesch und Andreas Fellerer mögen sich mit einem mehr als verdienten Pauschallob begnügen.

Am 14., 15., 18. und 19. November finden (jeweils um 19.30 Uhr) weitere Aufführungen statt.

Olscher

AZ - 14. NOV. 1968